HANDELN IN WEISHEIT

Veröffentlicht am10. November 2026 von Erich Baldauf

1.Lesung: Spr 31,10-13.19-220.30-31| 2.Lesung: 1 Thess 5,1-6| Evangelium: Mt 25,14-30
Sonntag im Jahreskreis: 33. Sonntag im Jahreskreis

Das Lob der tüchtigen Frau haben wir als Lesung gehört. Bibel und Frau - manche sind wohl hellhörig, andere mögen lächeln und wieder andere weichen dem Thema aus.

Bevor ich auf den Inhalt eingehe, ein Hinweis zu den Umständen des Textes: Am Beginn des Kapitels wird festgestellt, dass es sich um eine Spruchsammlung handelt, um prophetische Worte an den König Lemuel („Gottwärts“). Eine ausländische Frau unterrichtet ihren Sohn. Es ist kein jüdischer Rabbi, sondern eben eine fremde Frau, die hier Weisheit lehrt. Eine ausländische Frau – ob mit oder ohne Kopftuch? Können wir anerkennen, dass Frauen, Menschen, die in unser Land kommen, Weisheit, Lebensweisheit mitbringen?

Die Bibel steht es Frauen bereits im Ersten Testament zu, dass sie prophetische Weisheit lehren. Dass dies den Frauen in der Kirche auch heute zugestanden wird, ist mehr als überfällig.

Die erwähnte Frau in der Lesung lehrt die Weisheit am Königshof. Der König selbst ist Adressat. Weisheit ist mehr als das Lernen von Faktenwissen. Sie beachtet die größeren Zusammenhänge. Sie versucht möglichst das Ganze, die Umstände, die Geschichte, die Folgen und Auswirkungen von Entscheidungen und Maßnahmen in den Blick zu nehmen. Weisheit lässt sich nicht einfach von Stimmungen, Emotionen und Versprechungen leiten, schon gar nicht von Fake-News. Weisheit ist das Mühen, sich nicht blenden zu lassen, auch nicht von verführerischer Schönheit des Gegenwärtigen.

Weise zu handeln, ist königliches Handeln. Der Hörer oder Leser der Bibel weiß, dass das, was am Hofe des Königs geschieht, auch seine Sache ist. Mit anderen Worten: Das Lernen von Weisheit ist Aufgabe eines jeden gläubigen Menschen.

Eine Welt, die sehr aufgeregt und fahrig wirkt, in der die Proteste in Gewalt umschlagen, in der das Hören aufeinander und das Vertrauen in Institutionen Not leidet, in der die Freiheit und die Würde von Menschen in Frage gestellt sind, braucht besonnene, weise Menschen.

Die Bibel betont, dass das Lernen von Weisheit königliches tun sei. Dies bedeutet, dass jemand das eigene Leben in guter Weise zu gestalten vermag, beziehungsweise einer Gemeinschaft dienen kann. Sie aufbaut, für Recht und Gerechtigkeit sorgt. Es ist königliches agieren. Israel lernt dies damals – nochmals – von einer ausländischen Frau.

Nun zum Text selbst, zum Lob der tüchtigen Frau. Auch da sei noch zum Verständnis erwähnt: Es ist nicht eindeutig, wer mit der „Frau“ gemeint ist. Ist es die Ehefrau eines Mannes oder steht die Frau für das Volk Israel? Wenn wir die Weisheiten hören, können wir sie für beide in gleicher Weise verstehen. Ebenso haben sie Gültigkeit für die Kirche bzw. eine Pfarrgemeinde.

Entworfen wird das Bild einer selbstständigen, zupackenden und vorausschauenden Frau, die ihre Anliegen mit Klugheit und Nachdruck nach innen und nach außen vertritt. Sie – die weise Frau – ist nicht das schweigende Dienstmädchen, die zu allem Ja und Amen sagt. Ihre spirituelle Lebensverankerung findet sie in Gott. Sie ist eine Frau voller Lebendigkeit und Tatkraft. Sie strahlt aus und schafft eine Atmosphäre des Wohlwollens, eben

eine „Frau der Weisheit“.

Das Lobgedicht (VV 10-31) will die Frauen aber nicht überfordern. Vielmehr geht es im Lob darum, den Blick von Frauen und Männern auf das reale Wirken von Frauen zu lenken, eine wertschätzende Haltung diesen gegenüber festzuhalten und alle zum Respekt gegenüber den Freiräumen von Frauen anzuhalten. Ihr werden zugestanden, einen Acker zu kaufen oder einen Weinberg anzulegen. Sie ist keineswegs reduziert auf die Rolle im Haus und zum Muttersein.

Sie lebt Solidarität. „Sie öffnet ihre Hand dem Bedürftigen und reicht ihre Hände dem Armen“. Wohlgemerkt: es handelt sich hier um ein Handeln in Weisheit. Das soziale Engagement, die soziale Kompetenz der Frauen trägt auch heute die Gesellschaft.

Sie ist nicht zum Schweigen verurteilt, sondern es lautet: „Sie öffnet ihren Mund in Weisheit und Unterweisung in Güte ist auf ihrer Zunge“.

Man mag fragen, sind es meine Worte auch?

Wenn Sie den Text der 1. Lesung aus dem Buch der Sprüche anhören möchten:

https://bibellabor.at/wp-content/uploads/2026/07/A-33.-So-i-jk-1.-Lesung-15.11.26.mp3

Wenn Sie den Text der 2. Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalónich anhören möchten:

https://bibellabor.at/wp-content/uploads/2026/07/A-33.-So-I-Jk-2.-Lesung-15.11.26.mp3

Wenn Sie den Text aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus anhören möchten:

https://bibellabor.at/wp-content/uploads/2026/07/A-33.-So-i-jk-Evangelium-15.11.26.mp3

In unseren Gedanken zu den Texten der Sonntage haben wir schon öfter auf die Problematik von Textauslassungen hingewiesen. Wir wollen einen Versuch starten und werden ab dem Beginn des neuen Lesejahres die Texte in der Länge der biblischen Verfasser lesen.

Seit Jahrhunderten beeindruckt die Bibel Menschen mit ihren Formulierungen. In der Zeit ihrer Entstehung für jeden verständlich brauchen Leserinnen und Leser von heute eine Übersetzung dieser Texte. Jede Übersetzung ist in gewisser Weise auch eine Deutung der Schrift. Die Einheitsübersetzung ist uns bereits vertraut. Wir wollen bewusst mit Beginn des neuen Kirchenjahres eine andere Übersetzung verwenden, um uns neu von den Texten überraschen zu lassen. Wir haben uns für die Übersetzung der BasisBibel entschieden, die seit Januar 2021 vollständig vorliegt. Die BasisBibel ist die Bibelübersetzung für das 21. Jahrhundert: klare Sprache, kurze Sätze und verständliche Sprache.